

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.84, halbjährig fl. 1.68, ganzjährig fl. 3.30; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. —.94, halbjährig fl. 1.88, ganzjährig fl. 3.70.

Schriftleitung und Verwaltung: Buchdruckerei Wilhelm Blanke, Hauptplatz Nr. 6, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt. Ankündigungen billigt berechnet.

Beiträge sind erwünscht bis längstens 10., 20. und Letzten jeden Monates.

Der Ruin des Mittelstandes.

Eine der brennendsten Tagesfragen unserer Zeit ist zweifelsohne die, wie dem Arbeiterstande am Besten geholfen werden könne. In allen kultivierten Ländern versucht man sich mit der Lösung dieser Frage. Regierung und Parteien, Arbeitgeber und auch andere nicht direct daran betheiligte bestreben sich, an der Lösung der Arbeiterfrage mitzuhelfen. Wohl hätte man sich auch hier noch lange Zeit gelassen, allein das drohende Gespenst der Sozialdemokratie flößte den maßgebenden Factoren schon zu viel Schrecken ein. Wir verkennen gewiß nicht die Bedeutung des Arbeiterstandes und die Wichtigkeit dieser Frage, bedauern aber die bei einem großen Theile unserer heutigen Welt wirklich vorherrschende Meinung, daß mit der Lösung der Arbeiterfrage schon die ganze soziale Frage überhaupt gelöst sei und deshalb muß es Wunder nehmen, daß der doch nicht minder wichtigen Handwerkerfrage so gut wie gar keine Aufmerksamkeit geschenkt wird, während jeder kleine Wunsch der Arbeiterschaft sofort nach allen Seiten besprochen und möglichst berücksichtigt wird. Und doch liegt gerade hier eine Gefahr, die man sobald als möglich abzuwenden versuchen sollte, damit nicht unser tüchtigster Stand zugrunde gehe, seine Mitglieder aber verzweiflungsvoll in die Arme der Sozialdemokratie gejagt werden.

Zahlreich sind die Wünsche, die aus Handwerkerkreisen immer wieder erhoben werden, ohne daß jedoch auch nur die geringsten davon berücksichtigt würden. Als eine der Haupt-

ursachen des Nothstandes der Handwerker und Gewerbetreibenden ist unbedingt die zügellose Gewerbefreiheit zu betrachten. Jedem steht es heute frei, das oder jenes Gewerbe oder Handwerk auszuüben, ohne oft auch nur die allgeringste Kenntnis davon zu besitzen. Das Gewerbe muß doch den Leuten gehören, die es erlernt haben! Ebenso wie der Staat gegen Kurpfuscher, Winkeladvocaten u. dgl. strenge vorgeht, so sollte er auch dem Handwerkerstande denselben Schutz angedeihen lassen, erwägend, daß Leute, die etwas ordentliches gelernt haben, doch fähiger zur Ausübung eines Berufes sind als solche, die nichts anderes dabei anstreben, als die Käufer möglichst hinter's Licht zu führen, um sich selbst einen börsenmäßigen Gewinn zu erwerben.

Und in dieser Beziehung gehen besonders zahlreiche Vertreter einer eigenartigen Klasse mit dem guten Beispiele voran, schlechte Waren auf den Markt zu bringen für einen Preis, der natürlich billig erscheint, im Vergleich zu der gelieferten Schundware aber ein viel zu hoher ist. Man hat in der Judenpresse so oft Gelegenheit, derlei Schwindelanzeigen zu lesen, in denen Waren „zu spottend billigen Preisen,“ „ja halb umsonst“ u. ausbezogen werden. „5 Duzend silberne Spibestecke zu dem Preise von 4 fl. 75 kr.“, „ganze Anzüge um 4 fl.“, silberne Uhren um 2 fl.“ kann ein reeller Geschäftsmann und ehrlicher Handwerker einfach nicht liefern, wenn er nicht Schund liefern will; und infolge dessen ist dieser ganze Vorgang nichts Anderes, als offenkundiger Schwindel, der unter den Augen der Behörden sich abspielt und wofür sich die Judenpresse als Reclame- und Marktschreierin hergibt. Letzteres ist eigentlich

Die Rache.

Erzählung aus dem Leben eines Dorfbewohners aus dem 17. Jahrhundert.
Schluß.

Zuerst wurde der „Ballpot“ Andreas Blasinschek, welcher über das in Jakobs Hause geschehene unglückliche Ereignis zuerst die Anzeige gemacht hatte, als Zeuge vernommen. Seine Aussage war allgemein gehalten, weil er nicht Zeuge war, wie das Unglück geschehen, daher er nur Jenes aussagen konnte, was er vom Hörensagen wußte; er legte im Ubrigen über Jakobs und Helenens Vorleben das günstigste Zeugnis ab und sagte dem Bannrichter freimüthig ins Gesicht, Helene sei unschuldig. Er weigerte sich daher entschieden, den Eid gegen Helene abzulegen und wurde hierauf entlassen.

Helene hatte dem Verhöre theilnamlos beigewohnt; „ich habe mein Kind nicht gemordet“, murmelte sie in einem lichten Momente leise vor sich hin. Als zweiter Zeuge wurde Gregor Samschek vernommen; derselbe sagte das Gleiche aus. Auch er weigerte sich, den Eid gegen Helene abzulegen und wurde sodann entlassen.

Nun trat ein dritter und letzter Zeuge auf, den wir aus dem Verlaufe dieser Erzählung bereits kennen und der darin unter den Namen „Thomas“ und „Hans“ eine traurige Rolle gespielt hatte. Außer seiner häßlichen Schramme im Gesichte

und den Umstände, daß er am linken Auge erblindet war, ließ nichts an ihm den früheren Landstreicher auch nur im Entferntesten vermuthen. Der rothe Hans hatte sich so verändert, daß ihn Niemand erkannte. Aus dem in Lumpen gekleideten verabschiedeten Reiter war auf unerklärliche Weise ein stattlicher Landmann geworden, der sich Widez (Weit) Schürz nannte und für einen Getreidehändler aus der unteren Gegend ausgab. Er wollte zufällig am Tage der Ermordung des Kindes in Amtmannsdorf gewesen und bei Jakobs Hause gerade vorübergegangen sein, als der Mord vollbracht wurde. Er behauptete sogar, durch das Fenster dem Morde zugehört zu haben. Auf die gewöhnlichen Fragen antwortete er mit einem hämischen Seitenblicke auf Helene ganz unbefangen und erzählte mit Hinzufügung des oben Gesagten den ganzen, freilich ihm allein bekannten Hergang mit dem einzigen Unterschiede, daß er seine ruchlose That ganz auf Helene schob.

Der Bannrichter, welcher das in Stattenberg bei Mayau mit Hans auf dessen freiwilliges Verlangen über diesen Vorfall aufgenommene und beeidete, von Astius beim „gütlichen Eramen“ benützte Zeugenverhör mit seiner gegenwärtigen Aussage verglich, fand in Beiden einen solchen Zusammenhang, daß er an der Richtigkeit der Angabe gar nicht zweifelte. Nur war dem Richter aufgefallen, daß dieser Zeuge nicht gleich die That angezeigt hatte. Zeuge Schürz redete sich jedoch dahin aus,

erklärlich; stehen doch hinter solchen Anzeigen in der Regel nur Juden, und eben die sind es, die das reelle Gewerbe, den Handwerkerstand so tief schädigen!

Dem Juden kommt es hauptsächlich darauf an, viel zu Schundpreisen anzukaufen, bei dem Verkaufe aber möglichst viel zu verdienen und eine solche Geschäftsgebarung hat eben keinen soliden Boden. Für seine Zukunft und das Blühen seines Geschäftes hat aber ein solch wackerer Geschäftsinhaber keine Sorge; ist es ruckbar geworden, daß seine Ware nichts taugt, so wirt er sich einfach auf eine andere Branche; dann wird aus einem Kleiderhändler ein Schuhmacher, aus einem Schuhmacher der Inhaber eines Spielwaren bazars u. s. w. Oder findet seine Ware nicht viel Käufer, dann werden einfach fingierte Ausverkäufe „wegen Todesfalls“, „wegen Verlegung des Geschäftes“ u., Auktionen, Zahlungseinstellungen und andere übrigens gesetzlich zugelassene Manipulationen in ungeniertester und charakterloser Weise herbeigeführt. Das Schacherthum floriert, wenn auch das Bürgerthum dabei zugrunde geht!

Hier thut rasche Abhilfe noth; möge die Regierung sich auch einmal mit dieser Frage ernstlich beschäftigen! Es ist da vor einiger Zeit in Dresden eine Broschüre erschienen: „Der Ruin des Mittelstandes“ betitelt, die der sächsische Staatsminister v. Gerber allen ernstlichen Politikern zur Lektüre empfohlen hat. Das dort Gesagte paßt auch für unsere österreichischen Verhältnisse ganz vortreflich und gibt manchen wertvollen Fingerzeig darüber, wo unserem Handwerke der Schuh drückt, ja es darf wohl als ein Nothschrei aus dem bedrängten Herzen von vielen Tausenden betrachtet werden. Der Verfasser stellt u. A. an die Regierung das Ansuchen, sich nicht ausschließlich mit der Arbeiterfrage zu beschäftigen, sondern das Hauptaugenmerk dem Mittelstande zuzuwenden, indem er sehr richtig bemerkt: „Eine sociale Arbeiterinternationale nach der Theorie unserer heutigen Socialdemokraten wird in allen Zeiten ein theoretischer Unsinn bleiben; diese Aufgabe kann und darf nur innerhalb unserer vier nationalen Pfähle erfüllt werden. Daher hat die Regierung sich einmal von dem Drohen der Socialdemokraten abzuwenden und ihr Gesicht der Nothlage des Mittelstandes zuzuwenden; wird dem Mittelstande eine energische Hilfe zu theil, dann erzieht sich der Staat die besten und kräftigsten Bekämpfer der Socialdemokratie.“

„Der deutsche Volksbote.“

daß er die Leute nicht ins Unglück stürzen wollte, daher er erst dann, als er erfahren hatte, daß die Thäterin festgenommen worden sei, in Stattenberg, wo er sich gerade damals befand, seine Aussage zu Protokoll gegeben habe. Mit dieser Erklärung war der Bannrichter zufrieden und „der rothe Hans“ bez. „Thomas“ konnte also als Getreidehändler Schürz den Eid gegen Helene ablegen. In diesem Augenblicke schrie Helene: „Es ist nicht wahr, du lügst, ich habe das nicht gethan!“ Dies war ihr letzter lichter Augenblick; hierauf wurde sie abgeführt.

Nachmittags kam das Richtercollegium wieder zusammen. Das „göttliche Examen“ wurde nochmals durchgelesen und mit dem Zeugenverhöre verglichen. Der Bannrichter, welchem der Stadtrichter Alfius Helene als eine verschmitzte lügenhafte Malefizperson geschildert hatte, erkannte dieselbe mit Bezug auf ihre am „Zuge“ gemachte Aussage und auf die beschworene Thatgeschichte des Zeugen Schürz als des Kindesmordes schuldig und beantragte die Todesstrafe. Für dieselbe stimmten 11 Beisitzer, nur Hans Ulrich Rechenegger stimmte dagegen. Da das Urtheil hiedurch rechtskräftig geschöpft war, wurde Helene nochmals vorgeführt und ihr das ganze Verbrechen vorgehalten. Die arme Wahnsinnige konnte jedoch keine Antwort geben. Am 7. Juni 1887 wurde Helene das Todesurtheil angekündigt.

Als der würdige Quardian Caspar Dietl die unglückliche Helene aufgesucht hatte, um sie beichten zu lassen, wurde er zwar von ihr erkannt und mit den Worten empfangen: „Hochwürdiger Herr, ich habe mein Kind nicht gemordet, wie der garstige Mensch ausgesagt hat.“ Ihre weiteren verworrenen Reden überzeugten ihn jedoch bald, daß sie wahnsinnig sei. Er begab sich daher zum Bannrichter und machte ihn auf Helenens Zustand aufmerksam, erhielt jedoch zur Antwort, daß sie bei voller Vernunft ihr Verbrechen auf der Folter eingestanden habe und

Wetterpropheten.

Von Carl Groß.

Wie leicht sich ein Irrthum einbürgern kann und wie schwer es hält, einen solchen, wenn er sich eingebürgert hat, auszurotten, das geht daraus hervor, daß seit 200 Jahren hunderte von Gelehrten sich vergeblich bemüht haben, den Aberglauben von der Vorherkündigungsverkraft des Barometerstandes auszurotten.

Wenn ein Thor eine neue Lehre über die Farbe, über die Töne, über die Luft aufstellt, so findet er unter den Halbgebildeten und Unwissenden sofort Tausende von Anhängern, die das Halbverstandene unverstanden nachbeten, sich fanatisch erheben und für das neue Evangelium todttschlagen lassen. Wenn nun würdige Männer mit dem ganzen Gewichte der Wissenschaft und mit den anschaulichsten Beweisen, zu deren Auffassung freilich ein gewisser Bildungsgrad gehört, gegen die Irrlehre zu Felde ziehen, so werden sie als Finsterlinge und weiß noch als was verschrien; sie finden keinen Glauben, die Unwissenheit erhält die Majorität und ihre Mühen sind vergebliche.

So ist es auch mit dem Wetterprophezeien. Weil das Barometer steigt und fällt und weil bei dem Steigen meistens heiteres Wetter, beim Fallen aber meistens trübes und regnerisches Wetter eintritt, so glaubt man, nein, sagt man mit aller Bestimmtheit, das Steigen des Barometers bringe Trockenheit, das Fallen bringe Regen oder Sturm.

Speculative Köpfe haben diese Eigenschaften des Barometers zu ihrem Nutzen ausgebeutet, haben das Barometer nach ihrem eigenen Ermessen und Gutdünken mit einer Scala „Schön Wetter“, „Beständig“, „Veränderlich“, „Trüb“, „Regen“, „Wind“, „Sturm“ versehen und brachten diese mit mehr oder weniger Verschwendung von Messing an Rosetten und Einfassungen — denn davon hängt ja der Preis, also auch der Werth des Barometers ab — als Handelsartikel, als Spielerei in Umlauf und wenn bestenfalls unter zehn Prophezeiungen nach der Natur der Sache fünf falsch sind, so stört das den heiligen Glauben nicht, sind doch 5 eingetroffen, an die man sich hält.

Man kann kühnlich behaupten, daß keinem dieser gelehrten Wetterpropheten die einfachsten Elementarfenntnisse der Meteorolo-

daselbe auch durch einen glaubwürdigen Zeugen mittelst Eid erhärtet worden sei, der Bannrichter also nichts ändern könne.

Am 9. Juni 1687 wurde Helene trotz ihres fürchterlichen Zustandes nochmals dem versammelten Gerichte vorgestellt und ihr das Urtheil kundgemacht. Des anderen Tages um 6 Uhr früh wurde das Urtheil an Helenens todttem Körper vollzogen; sie war in der vorhergehenden Nacht im Gefängnisse gestorben. Der Vollstreckung der Todesstrafe hatte eine große Menschenmenge beigewohnt und war unter den Zuschauern auch der rothe Thomas sichtbar, dessen Inneres in wilder Freude aufjubelte, als er seine, vor so vielen Jahren Helenen geschworene Sache in Erfüllung gehen sah.

Helenens Mutter hatte den Tod der Tochter nicht erlebt, sondern war schon früher gestorben. Der trostlose Jakob verfiel nach dem Tode Helenens in eine schwere Krankheit und wurde nur durch die große Sorgfalt des Magisters Scheribl gerettet. Doch blieb er bis an sein Lebensende schwermüthig. Er verkaufte später um einen mäßigen Preis seine Besitzung in Amtmannsdorf und kehrte wieder nach St. Urbani zurück, wo er bald darauf starb.

In dem herrschaftlichen Forste von Monsberg lebte durch viele Jahre ein Einsiedler, der vom damaligen Herrschaftsbesitzer, dem Herrn von Moskon, die Erlaubnis erhalten hatte, sich daselbst eine Hütte bauen zu dürfen.

Bruder Thomas, so hieß der Einsiedler, lebte nach den Regeln des hl. Franziskus von Assisi. Er genoß nur Kräuter, Wurzeln und gedörrtes Obst, schlief Winter und Sommer auf der nackten Erde und behelligte nie die umliegenden Bewohner um ein Almosen; auch schlug er jede Gabe, die ihm in die

logie oder des Barometers, z. B. daß das Barometer nur eine Quecksilberwaage im eigentlichsten Sinne des Wortes ist, nur Wert in der Hand des Gelehrten hat und den Druck der Luftsäule und nichts anderes angibt, bekannt sind, und daß der Wetterprophet, wenn er eben mehr wüßte als er weiß, zu seiner nicht geringen Verwunderung täglich ein Steigen des Barometers auf einen höchsten Punkt nach 9 Uhr morgens, ein Sinken bis ungefähr 4 Uhr nachmittags, von da wieder ein Steigen bis 10 Uhr abends und von da abermals ein Sinken bis 3 Uhr morgens und durch diesen vermehrten und verminderten Druck der Atmosphäre einen ganz regelmäßigen Gang von Fluth und Ebbe, zweimal täglich wechselnd, gleich der Fluth und Ebbe des Meeres wahrnehmen und alle seine gedankenlosen Wetterprophezeiungen in den Waschkübel werfen müßte. — Ja, Proft — Wetterprophet!

Als schlagenden Beweis, welchem Irrthume die Wetterpropheten bei Barometerschwankungen ergeben sind, sollen die gewissenhaft notierten Barometerschwankungen und die mit denselben eingetretenen oder nicht eingetretenen Witterungsveränderungen des Monats Juni mit wenigen Worten skizziert werden. Vorausgeschickt wird, daß nach der oben geschilderten, dem Wetterpropheten aber untrüglichen Witterungsscala — die zu wissenschaftlichen Zwecken verwendeten Stabbarometer haben keine andere Bezeichnung als die gradierten Linien — Sturm zwischen 720 und 730, Regen oder Wind zwischen 730 und 750 eintreten soll, — nein, nicht eintreten soll, sondern eintreten muß, denn der wahre, echte Wetterprophet befaßt sich mit dem Ungewissen nicht, er weiß alles mit Bestimmtheit.

Am 1. Juni stand die Barometersäule auf 752, es fiel Regen unter Blitz und Donner, trotzdem das Barometer unter tags auf 753 stieg; — am 2. fallend und steigend um eine Linie, es wehte Wind und war schön; am 3. steigend auf 754, es ging ein mehrstündiger Gewitterregen unter Blitz und Donner und bei heftigem Winde nieder, wie ersterer heuer noch nicht war; am 4. bei gleichem Barometerstand Blitz und Donner; am 5. wieder steigend bis 755, Blitz und Donner und Wind; am 6. steigend bis 759 und fallend bis 753, dabei ein sonniger warmer Tag; vom 7. bis 11. zwischen 751 und 756 Wind, worunter zwei starke Nachregen, der am 12. den ganzen Tag anhält, trotzdem das Barometer von 756 auf 759 stieg; am 13. und 14. steigend bis 762, Regen; vom 15. bis 16. fallend, bis 755, Regen; — am 17. steigend bis 762, Regen; vom 18. bis 22. fallend von 763 bis 756, Wind, zweimal Regen, darunter einmal mit Blitz und Donner; vom 24. bis 25. fallend von 758 bis 752, einmal Regen; vom 26. bis 29. steigend

Hütte gebracht wurde, hartnäckig ab; nur zuweilen nahm er Brod. Niemand wußte, warum er ein so strenges Leben führe, so wie auch seine Herkunft ganz unbekannt war. So oft einen Landmann sein Weg bei der Hütte vorüberführte, sah er, wie Thomas vor dem außer der Hütte errichteten Kreuze mit dem Rosenkranze in der Hand und in tiefes Gebet versunken kniete.

Im Jahre 1717 fühlte Thomas sein Lebensende herannahen, daher er einen vorübergehenden Waldbereiter bat, auf den nahen Hammer zu gehen und den eben dort befindlichen Minoriten-Quardian Johann Bapt. Doritsch zu ersuchen, er möge ihm die letzte Wegzehrung bringen. „Gilet, meine Stunden sind gezählt“, rief er ihm mit schwacher Stimme nach, „sonst ist es zu spät.“

Als der Quardian diese Nachricht erhielt, eilte er gleich ohne Aufenthalt nach Monsberg in die Kirche, versah sich dort mit dem Allerheiligsten und begab sich zum Bruder Thomas. Viele Einwohner begleiteten ihn. Nach kurzem Marsche trat der Priester in die Hütte. „Herr, ich danke dir, daß du mich noch dieses erleben ließeßt, auf das ich nicht verzweifle.“ Nach diesen Worten bat der Einsiedler den Quardian, er möge sich zur Erde niedersetzen, da er sich nicht erheben könne. Bruder Thomas erzählte hierauf dem Priester den ganzen Vorgang mit Helene und ihrem Kinde und gestand, daß er derselbe sei, durch dessen falsches Zeugnis sie auf das Blutgerüst kam. Der Einsiedler sagte, daß er von dem Tage, als an Helene das Todesurtheil vollzogen wurde, keine Ruhe mehr hatte und seine

von 752 bis 758; am 29. fallend bis 756 und so blieb es auch am 30; die letzten 9 Tage, mit Ausnahme eines Regentages, bei wenig bewölktem Firmamente und sehr warmen Tagen und Nächten. Im Juni waren 2 trübe und 28 Sonnentage, darunter 11 Tage Regen, 11 Tage Wind, 6 Tage Gewitter unter Blitz und Donner.

Pettauer Nachrichten.

(Ein neuer Stadtbürger.) Der reichsdeutsche Herr Dr. Adolf Johannsen, Secundararzt erster Classe im allgemeinen Krankenhause in Graz, wurde in den österreichischen Staatsverband aufgenommen und hat den 23. Juli vor dem Bürgermeister der Stadt Graz den Eid als österreichischer Staatsbürger abgelegt. Wir haben bereits in der Nr. 17 vom 21. Mai berichtet, daß dem Herrn Dr. Johannsen in der Gemeinderathssitzung vom 13. Mai die Zulassung der Aufnahme in den Gemeindeverband erteilt wurde.

(Durchmarsch.) Den 13. August wird das 5. Dragoner-Regiment auf dem Rückmarsche von den Manövern wieder in unserer Stadt eintreffen und den 14. nach Marburg einrücken.

(Vom Privatkindergarten.) Wie wir bereits in der Nr. 22 vom 11. Juli mitgetheilt haben, wurde derselbe den 15. Juli auf die Dauer der Schullerien geschlossen. Da sich bei dieser Gelegenheit die Kindergärtnerin von ihren lieben Kleinen für immer verabschiedete, haben die Eltern den Wunsch ausgesprochen, die „Tante“ möge sich mit den Kindern aufnehmen lassen. Dies ist auch am Nachmittage geschehen und ist die Aufnahme recht gut gelungen. Das Gruppenbild wurde eingerahmt und bleibt durch einige Tage im Auslagefenster der Glashandlung des Herrn Kollenz zur Besichtigung ausgestellt, um dann dem Frä. Josefine Witteregger als bleibende Erinnerung an ihren hiesigen leider nur zu kurzen Aufenthalt übermittelte zu werden.

(Vom Oswaldimarkte.) Dieser auf den 5. August fallende Jahrmart ist heuer schlecht ausgefallen. Da unter dem Einflusse des äußerst ungünstigen Wetters das Getreide im Wachstume sehr behindert war, wurde auf den Jahrmart gar kein heurriger Weizen zum Verkauf gebracht. Den Bauern mangelte daher das zu den Einkäufen nöthige Geld. Der Holzmarkt war ebenfalls schwächer besetzt und die Preise waren daher höher. Am besten ist noch der Jahresviehmarkt ausgefallen. Derselbe gestaltete sich besonders lebhaft, indem der Auftrieb in Folge der Preissteigerung des Rindviehes ein starker genannt werden kann. Aufgetrieben wurden 9 Stiere, 620 Ochsen,

Sünder, die er an der unschuldig Gemordeten und ihrem Kinde begangen, dadurch in etwas zu mildern trachtete, daß er sich von der Welt zurückzog und ein so strenges Leben führte, als es ihm nur möglich war.

Mit den Worten: „Hochwürdigster Herr! Dreißig Jahre habe ich gefastet, geweint, gebeten und doch keine Ruhe gefunden,“ schloß er seine Beichte und bat um Verzeihung. Nach einem kurzen andächtigen Gebete reichte ihm der Quardian das Allerheiligste und nach Genuß des heiligen Abendmahles bat Thomas den Quardian mit schon schwacher Stimme, er möge sein begangenes Verbrechen in seiner Gegenwart den Umstehenden erzählen, damit Helene vor der Welt gerechtfertigt sei und ihre Unschuld allgemein bekannt werde. Während dieser Erzählung war der Einsiedler verschieden. In seinem Kleide fand man eine umständliche Beschreibung seiner scheußlichen That und am Schlusse die Bitte, dort begraben zu werden, wo er die letzten dreißig Jahre gelebt, da er es nicht verdiene, in geweihter Erde zu ruhen.

Auf Grund der bei Thomas gefundenen Schrift und unter Berufung auf das vom Einsiedler selbst abgelegte Geständnis verwendete sich der Quardian bei der Landes-Regierung, damit die Gebeine Helenens ausgegraben und in geweihter Erde auf feierlichste Weise bestattet werden dürften. Dies wurde auch bewilligt und wurden Helenens Gebeine unter dem Zudrange einer großen Menschenmenge und bei zahlreicher Assistenz der Geistlichkeit zu Maria Nea-stift beerdigt.

700 Kühe, 580 Jungvieh, 204 Pferde, 15 Schafe und 4 Ziegen, zusammen 2132 Stücke. In veterinär-polizeilicher Beziehung ergab sich kein Anstand. Der Übelstand, daß beim Eingange zum Marktplatz ein undurchdringliches Gedränge war, während der innere Theil des Raumes für Wiederkäufer (gegenüber dem Besitze des Frl. Ant. Tabernigg) wieder fast leer war, wird sich hoffentlich künftighin durch Aufstellung einer genügenden Anzahl Ordner nicht wiederholen. — Der nächste Monatsviehmarkt ist am 2. September.

(Schlachtungen im Juli.) Im vorigen Monate wurden im Stadtgebiete 7 Stiere, 11 Ochsen und 74 Kühe und Jungvieh, zusammen 92 Stück geschlachtet. Daß die Bewohner unserer Stadt in früheren Jahren besseres Fleisch verzehren konnten, erhellt daraus, daß im Juli 1890 29, 1889 35 und 1888 55 Ochsen geschlachtet worden sind.

(Feuerwehrbezirkstag.) Den 23. August wird der zweite diesjährige Feuerwehrbezirkstag in Pettau abgehalten. Die Berathungen werden im Sparkassa-Sitzungs-Saale stattfinden. Das Programm werden wir in der nächsten Nummer veröffentlichen.

(Verhaftung einer Brandlegerin.) Den 12. August 1887 ist der Besitzer Anton Soroko in Slomdorf abgebrannt. Den 4. August wurde nunmehr die Brandlegerin Marie Savec aus Kleinsonntag vor der Gendarmerie verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

(Von der Reblaus.) In den Weingärten von St. Katharina bei Sauerbrunn wurde amtlich das Vorhandensein der Reblaus festgestellt, ebenso in einem Weingarten der Gemeinde Lichtenegg in der Kollos.

(Von der Post.) Es gelangen noch sehr häufig Correspondenzkarten alter Ausgabe und Postsendungen mit außer Gebrauch gesetzten Postwertzeichen versehen zur Aufgabe. Infolge dessen müssen die außer Gebrauch gesetzten Correspondenzkarten, sowie Drucksachen, Muster und Warenproben vom Posttransporte ausgeschlossen und die übrigen Sendungen der Vorschrift gemäß nachtaxiert werden. Das Publikum wird daher auf die nachtheiligen Folgen der Außerachtlassung dieser Bestimmungen nochmals aufmerksam gemacht.

(Eine Flossfahrt auf der Drau und Donau in einem Sandolin.) Wie uns mitgetheilt worden ist, hat Herr Pionnier-Oberlieutenant De Vall einen zehntägigen Urlaub nach Kroatien und Ungarn erhalten und ist in einem Sandolin drauabwärts gefahren. Herr Oberlieutenant De Vall gedenkt seinen kurzen Urlaub nur dazu auszunützen, um mit diesem Fahrzeuge die Drau und eventuell auch die Donau zu befahren. Wir hoffen, über das Ergebnis dieser interessanten Fahrt noch berichten zu können.

(Schweinerothlauf.) Diese Seuche ist in der Gemeinde Werstje bereits erloschen.

(Unfälle auf der Drau.) Den 2. August Nachmittag landete am linken Draufer ober den daselbst lagernden Flößen, die einen Theil des Holzes für den Oswaldi-Fahrmarkt bargen, eine große Platte, welche an einem am Ufer befindlichen Holzpflocke festgehalten wurde. Kaum war jedoch das Seil gespannt, als der Pflock abriß und die Platte stromabwärts getrieben wurde. Dieselbe stieß mit großer Gewalt auf die nächstliegenden Flöße und brachte 3 derselben in Bewegung. Während die Platte stromabwärts getrieben und erst im Gemeindegebiete Pichelendorf aufgefangen wurde, stauten sich die 3 in Mitleidenschaft gezogenen Flöße am 2. Pfeiler der Eisenbahnbrücke und wurden beinahe ganz unter das Wasser gedrückt. Die Bergung derselben konnte größtentheils erst am nächsten Tage mit Hilfe einer Pionnier-Compagnie erfolgen. Der Besitzer erleidet einen großen Schaden. — Den 3. August Früh konnte ein Floss nicht landen, weil es vom Ufer zu weit entfernt, daher das Seil zu kurz war und nicht gehörig festgemacht werden konnte. Auch dieses Floss ist am Brückenpfeiler hängen geblieben und wäre der Besitzer des Flosses bald ertrunken. Nur dem rechtzeitigen Eingreifen eines wackeren Pionniers hat er es zu verdanken, daß er sich noch retten konnte. — Den 4. August Nachmittag landete neuerdings ein Floss, konnte, aber nicht befestigt werden, weil das alte Seil abgerissen war. Dieses

Floss passierte jedoch glücklich die Eisenbahnbrücke und wurde ebenfalls erst im Gemeindegebiete Pichelendorf aufgefangen. Bei allen drei Unfällen ist glücklicherweise Niemand verunglückt.

(Diebstahl.) Der beim Kaufmanne Herrn Sadnik als Hausnecht bedienstete Jakob Maučić aus Graßtowitz hat seinem Dienstherrn den 6. August 1 Stück blauer Leinwand im Werte von 9 fl. gestohlen und wollte dasselbe bei der Tröblerin Anna Strohmayr verkaufen. Maučić hat auch aus dem Keller Wein im Werthe von 6 fl. sich angeeignet. Derselbe wurde den 8. August verhaftet und dem Strafgerichte eingeliefert.

(Bezirks-Lehrerconferenz für die Schulbezirke Pettau, Friedan und Rohitsch.) Dieselbe hat am 3. August in der Umgebungsschule stattgefunden und war von 92 Lehrpersonen und 7 Gästen besucht.

(Personalnachricht.) Der Bezirkshauptmann, Herr Dr. Alfons Ritter von Scherer, soll am 13. August seinen neuen Dienstposten antreten.

(Stand der Weingärten und Winterfrüchte.) In den Weingärten von St. Urban ist heuer das Rebholz sehr stark gewachsen. Obwohl sich sehr wenig Trauben angelegt haben, war doch die Hoffnung für das nächste Jahr vorhanden; leider wird aber diese Hoffnung durch das Hervortreten der Peronospora, welche heuer heftiger aufzutreten scheint, wahrscheinlich wieder eine trügerische bleiben. — Die Winterfrüchte (Weizen und Korn) sind in St. Urban sehr schlecht ausgefallen. In einem Schober wurden dort gewöhnlich 60 Stück Garben gezählt, welche wenigstens einen alten Megen oder 42 Maß Getreide geben sollen. Die meisten Banern haben aber heuer nur die Hälfte, viele kaum ein Drittel der vorhandenen Schober angedroschen. Es ist somit Geld- und Brodnoth in bester Aussicht. Zu allem Überflusse wird aber der arme Bauer, der schon dadurch, daß er für seine mühevollen, schwere Arbeit so schlechten Lohn erntet, gehörig gestraft ist, noch öfters unnötigerweise unnachlässig gezwickt. Mit vollem Rechte können wir daher sagen, daß unser Bauernstand einer frecht trostlosen Zukunft entgegengeht. Gott besser's!

(Gemeinderathssitzung.) Am Mittwoch den 12. August 1891 um 3 Uhr nachmittags findet im Pettauer Gemeinderathssaale eine ordentliche und öffentliche Gemeinderathssitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: Verlesung des letzten Sitzungsprotokolles vom 1. Juli 1891. 1. Eingabe des Theater-Intendanten wegen mehrfacher Reparaturen im städt. Theater. 2. Eingaben des Theater-Directors T. F. Mayer um Verleihung des Stadttheaters für die Winterjaison 1891/92 und des Directors Karl Hildebrand aus Leibnitz. 3. Eingabe des Franz Boisk, Fleischer, vormalig Repek, um Anweisung eines Platzes am Hauptplatze zur Fleischschrotmung. 4. Gemeindevaamt Rann. Mittheilung wegen Beschotterung der Kartschowinafeldwege. 5. Gemeindevaamt Rann. Mittheilung wegen Uferschuttbauten nächst dem Pionnier-Übungsplatze zur Verhütung von Terrainabschwemmungen. 6. Dienstesverzicht des Mauthners Johann Roscher und Gesuche um Verleihung dieses Postens. 7. Dankagung des Fremdenverkehrs-Comités für die Spende von 100 fl. 8. Antrag der II. Section wegen Anbringung von Grabchriften an den Monumenten Sarnitz und Baumeister. Gesuche der Sicherheitswachmänner Marinz und Marčinko wegen Erlangung der definitiven und provisorischen Anstellung. 10. Aufnahme des Med. Dr. Adolf Johannsen in den Gemeindeverband und Tagbestimmung. 11. Äußerung der freiwilligen Feuerwehr bezüglich des Allarmzeichens. 12. Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr um Unterstützung. 13. Rufovek Kaufantrag für 2 Grundparzellen in Rann. 14. Tabernigg's Antrag, Gymnasialkeller-Vermiethung. 15. Brückenholz-Anschaffung und Planegger's Offert-Anerkennung. 16. Anzeige der Feuerwehr wegen Abhaltung des Bezirkstages. 17. Verfügung wegen Beheizung des Turnjaales in der städtischen Knabenschule. 18. Verfügung wegen Verlängerung des Einfriedungsgitters bei der städt. Knabenschule durch die geschehene Mauerwerk-Abtragung. 19. Armenrathssitzungs-Protokolls-Vortrag. 20. Verfügung bezüglich des Geburtstages Sr. Majestät am 18. August l. J. 21. Sonstige Anträge.

(Dienstlicher Übereifer.) In der letzten Zeit mehrten sich die Anzeigen unserer Stadtwachleute wegen Nichtbeaufsichtigung bespannter Bauernfuhrwerke in wahrhaft erschreckender Weise. Es wurde uns mitgeteilt, daß in kurzer Zeit 28 derlei Anzeigen erfolgt sind. Dieses Vorgehen ist ganz dazu geeignet, unsere Bauern von dem Besuche der Stadt abzuschrecken, wodurch unsere Geschäftsleute und Gastwirte empfindlich geschädigt würden. Wir wollen nur einige recht markante Fälle hier ohne Nennung der Namen anführen. Ein Bauer macht mit seinem Fuhrwerke vor einem Geschäftslocale halt und begibt sich in das Gewölbe, um daselbst seine Bestellung zu machen. Hierauf kehrt er zu seinem Fuhrwerke zurück und verladet auf daselbe die vom Geschäftspersonale herbeigeschafften Waaren. Nach erfolgter Verladung begibt er sich wieder in das Geschäftslocale und bezahlt die gekauften Waaren. Während dieses kurzen, kaum 5 bis 10 Minuten währenden Aufenthaltes ist natürlich das Fuhrwerk ohne Aufsicht und der Bauer wird vom zufällig vorübergehenden Stadtwachmanne angezeigt und mit 6 Stunden Arrest bestraft. Da der Bauer aus St. Thomas ist, so wird er nächstens lieber nach Radkersburg fahren, wo die Straßenpolizei-Vorschriften sicher in humanerer Weise gehandhabt werden. Ein zweiter Bauer bringt eine bestellte Fuhr Brennholz und kann wegen der Bauart des Hauses nicht in den Hof fahren. Er muß daher vor dem Hauseingang halt machen und das Holz über den Gang in den Hofraum tragen. Natürlich geht wieder zufällig ein Stadtwachmann vorüber und zeigt ihn an. Der Bauer, der durch sehr viele Jahre auf diese Art sein Holz in unserer Stadt verkauft und abgeladen hat, wird zu 5 fl. Geldstrafe verurtheilt und dadurch auf das Empfindlichste geschädigt. Endlich erfolgten eine große Anzahl von Anzeigen über jene Fuhrwerke, welche bei dem Gasthause des Herrn Dollinschegg auf dem seinerzeit eigens zu diesem Zwecke gepflasterten Platze aufgestellt werden müssen, weil es an den nöthigen abgeschlossenen Räumen in unserer Stadt mangelt. Da die Bauern ihre Pferde ausgespannt und an die Wagen festgebunden hatten, so sind auch diese Anzeigen überflüssig und nur geeignet, die Bauern, die ihr ganzes Geld in die Stadt bringen, aus derselben zu vertreiben. Wir fühlen uns daher verpflichtet, das Stadtmag zu ersuchen, das städtische Wachpersonal entsprechend zu belehren, damit derlei unsinnige, die Stadt äußerst schädigende Anzeigen künftighin unterbleiben.

(Vom Sommerfeste.) Da der gesammte Festanschuss in den letzten zwei Wochen mit Arbeiten überbürdet war, ist es nicht ausgeschlossen, daß bei Versendung der Einladungen Einzelne übersehen worden sind. Es werden daher alle, die keine Einladungen erhalten haben sollen, hiemit ersucht, dieses unliebsame und unabhängliche Versehen gütigst entschuldigend zu wollen. — Alle Comités entfalten eine außerordentliche Thätigkeit. Es ist daher die Annahme berechtigt, daß das Fest ein recht gelungenes zu werden verspricht. Das vollständige Programm können wir leider nicht veröffentlichen, weil dasselbe bis zum Schlusse dieser Nummer noch nicht endgültig festgestellt war. Wir müssen also unsere Leser auf die diesbezüglichen Plakate verweisen.

(Vom Sommerfeste des Rohitscher Männergesangvereines.) Unser Männergesangverein erhielt vor einigen Tagen eine Einladung des Rohitscher Männergesangvereines zu dem von diesem Vereine vorgeföhrt im Gasthausgarten in Gaberje veranstalteten Sommerfeste. Dieser Einladung hat der Pettauener Männergesangverein Folge geleistet und nahezu vollzählig einen Ausflug nach Rohitsch gemacht. Der Rohitscher Männergesangverein hat durch seine gediegenen Gesangsvorträge allgemein überrascht. Auch die Schauübungen einer Schüler-Turnriege unter der vorzüglichen Leitung des Lehrers Herrn Dreflag haben allgemeinen Beifall gefunden. Das Sommerfest erfreute sich eines prachtwollen Wetters und zahlreichen Besuches.

Bermischte Nachrichten.

(Verband der deutschen Vorschuß- und Konsum-Vereine Steiermarks.) Die k. k. Statthalterei hat die Bildung des vom

Allgemeinen Grazer Selbsthilfsvereine angeregten Verbandes der deutschen Vorschuß- und Konsum-Vereine Steiermarks bewilligt. Die constituierende Versammlung des neu gegründeten Verbandes findet am 11. October vormittags im SitzungsSaale des Allgemeinen Grazer Selbsthilfs-Vereines statt.

(Lieferung von Verpflegungsartikeln für das Militärärar.) Auf den Regiebedarf für das Jahr 1892 werden eingekauft: ab Militär-Verpflegsmagazin in Marburg: 5000 Meterzentner Hafer in folgenden Lieferraten: Ende der Monate October l. J. bis Ende Februar 1892 je 1000 q; ab ärar. Frucht- und Mehldepot in Marburg: 1700 Meterzentner Weizen in folgenden Lieferraten: 200 q bis Ende September l. J., dann je 500 q Ende October bis Dezember l. J.; 4000 Meterzentner Korn in folgenden Lieferraten: 1500 q Ende September l. J., dann in halbmonatlichen Lieferaten bis 15. und Ende jedes Monats in der Zeit vom October bis 15. Dezember l. J. je 500 q. Verkaufsanträge sind in Briefform mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen bis 31. August l. J. 10 Uhr vormittags bei der Intendantz des 3. Corps in Graz zu überreichen, beziehungsweise dahin einzusenden. Die Offerte sind als solche am Couverte speciell zu verzeichnen und müssen versiegelt sein. Alles Nähere enthält das von dieser Intendantz veröffentlichte „Wiso.“

(Vom Germanenbunde.) Über Beschluß der Bundesleitung findet die heurige Hauptversammlung erst am 1. November zu Linz statt.

(Vom X. deutschen Turntage.) Bei demselben waren 226 Abgeordnete, 17 Kreisvertreter und 4 Mitglieder des engeren Ausschusses, zusammen 247 Stimmberechtigte anwesend. Darunter waren aus dem XV. Kreise (Deutsch-Osterreich) 2 Kreisvertreter und 27 Abgeordnete. Bei diesem Turntage kam auch als letzter Punkt der Tagesordnung der Antrag Heinrich Schwarz (Rhens am Rhein) und Genossen zur Verhandlung. Der Antrag lautete dahin, daß der Beschluß vom Jahre 1888, womit der Niederösterreichische Gau, beziehungsweise die demselben angehörigen Vereine aus der deutschen Turnerschaft ausgeschlossen wurden, aufgehoben und gedachten Vereinen der Wiedereintritt in die deutsche Turnerschaft ungeachtet der Beschränkung auf die deutscharische Eigenschaft der Mitglieder aus höheren Rücksichten bewilligt werde. Leider wurde über diesen Antrag mit bedeutender Stimmenmehrheit der Übergang zur motivierten Tagesordnung beschlossen und durch diesen Beschluß neuerlich der Beweis erbracht, daß der Bestand des „deutschen Turnerbundes“ nothwendig ist.

(Der künftige Weizenpreis.) Das Fachblatt „Deutscher Müller“ bringt eine Zusammenstellung der produzierten Menge und des Bedarfes auf der ganzen Erde. Frankreich benötigt einen Zuschuß von 40 bis 42 Millionen Hektoliter, Großbritannien 54 bis 56 Millionen, Italien 10 bis 12 Millionen, Spanien und Portugal $4\frac{1}{2}$ bis $5\frac{1}{2}$ Millionen, Griechenland Schweden und Norwegen $1\frac{1}{2}$ Millionen, das deutsche Reich, Belgien und Holland 16 bis 17 Millionen Hektoliter. Die genannten Länder müssen sonach rund 130 Millionen Hektoliter Weizen bis Mitte Juli 1892 einführen. Diesem Fehlbetrage stehen folgende Mengen gegenüber: Rußland 30 Millionen Hektoliter, Rumänien, Bulgarien und die Türkei 16 bis 17 Millionen, Indien, Persien, Egypten, Algier und Tunis 18 Millionen, Osterreich-Ungarn 7 bis 8 Millionen, zusammen 72 Millionen Überschuss. Die neue Welt müßte sonach rund 58 bis 60 Millionen Hektoliter liefern. Argentinien, Chile und Australien sind jetzt so ziemlich erschöpft, was noch verschifft werden kann, fällt auf dem Weltmarkte nicht in's Gewicht. Die nordamerikanische Union und Canada werden dank der vorzüglichen Ernte einen Überschuss von 52 bis 53 Millionen Hektoliter haben. Im großen ganzen wird also der 1891 produzierte Weizen den Bedarf nicht ganz decken; es fehlen 6 bis 8 Millionen Hektoliter. Die Reserven, die in den letzten zwei Jahren stark zusammenschmolzen, werden also noch kleiner und damit der Speculation Thor und Thür geöffnet. Mit den billigen Weizenpreisen ist es auf zwei Jahre vorbei.

(Unglaublich.) Die Wiener „Officiers-Zeitung“ erzählt von einer Inspectionsreise des commandierenden Generals von

Galizien, auf welcher dieser die Wahrnehmung machte, daß sämtliche Unteroffiziere eines Regimentes Juden waren. Der Regiments-Commandant erkärte diesen auffallenden Umstand damit, daß nur Soldaten israelitischer Confession, weil allein unter der Mannschaft der deutschen Sprache mächtig, zu Unteroffizieren befördert werden könnten. Der commandierende General befaß, daß in Zukunft Ruthenen zu Unteroffizieren befördert und für deren Unterricht in der deutschen Sprache Sorge getragen werde.

(Petroleum-Monopol-Rothschild.) Der preussische Handelsminister hat die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft ersucht, über die Monopolisierung des gesammten Petroleumhandels durch das Haus Rothschild in Paris, das den russischen Petroleummarkt so ziemlich beherrscht, und durch die Standard-Oil-Company, welche zu einem sehr großen Theile das amerikanische Petroleum in Händen hat, ihm ihre Wahrnehmungen mitzutheilen. Die Vertreter in Baku beabsichtigen, die dortige Rothschild'sche Petroleumfabrik um das Vier- und Fünffache zu erweitern, so daß in derselben jährlich 12 bis 20 Mill. Pud verarbeitet werden können. Zugleich werden die übrigen Petroleumfabriken zur Liquidation zu zwingen gesucht, indem Rothschild die Petroleumpreise auf den ausländischen Märkten so heruntersetzt, daß die übrigen, über keine großen Capitalien verfügenden Petroleumfabrikanten die Concurrenz nicht aushalten können. Die örtlichen Fabrikanten wollen nun ein Petroleum-Syndikat: „Kaukasischer Standard“ gründen, in welches weder Rothschild noch Nobel aufgenommen werden sollen. Ersterer ist indessen bestrebt, sich auch in dieses event. sich zu bildende Syndikat aufzunehmen zu lassen.

(Kartoffelkrankheit.) F. Knauer schreibt in der „M. Z.“ unter dem 28. Juli: Wer in der abgelaufenen Woche und die ersten Tage dieser Woche Kartoffelfelder zu sehen Gelegenheit hatte, dem ist gewiß aufgefallen, daß das schöne grüne Kartoffelkraut der heuer so herrlich gestandenen Kartoffelfelder plötzlich anfängt zu verdorren. Es ist das nicht bloß bei den frühreifehenden, sondern auch bei den späten Kartoffelsorten der Fall. Der Grund dieser ungewöhnlichen Erscheinung liegt in dem Auftreten eines Pilzes, *Peronospora infestans*, welcher in wenigen Tagen das gesammte Kraut eines Kartoffelfeldes zu vernichten vermag und deshalb für die Kartoffelkultur gerade so verderblich ist, wie sein naher Verwandter, die *Peronospora viticola* (Rebenmehlthau) dem Weinstocke. Da sich dieser Pilz in gleicher Weise bekämpfen läßt wie der Rebenmehlthau, so empfehle ich denn im Interesse des Kartoffelbaues eine ehebaldige sehr genau vorzunehmende Bespritzung der Kartoffelfelder mit einer einprocentigen Kupferkalklösung (Kupfervitriol und gelöschter Kalk von jedem 1 Kilo auf 100 Liter Wasser) in Anwendung zu bringen; sollte die erste Bespritzung nicht gleich den erwünschten Erfolg haben, so wäre einige Tage danach sogleich eine zweite Bespritzung mit derselben Flüssigkeit folgen zu lassen. Man braucht annähernd dieselben Mengen Flüssigkeit zum Bespritzen eines bestimmten Kartoffelfeldes, als für einen ebenso großen Weingarten.

(Der Fall Habersfeld.) Der oberste Gerichtshof hat den Recurs des in Cilli vor den Geschworenen des Betruges schuldig erkannten und vom Gerichtshof zu einem Jahre schweren Kerkers verurtheilten Weinagenten Jg. Habersfeld verworfen und das erwähnte Urtheil bestätigt, womit der Fall endgiltig abgeschlossen ist.

(Eine Regionalausstellung in Obersteier.) Dieselbe findet in den Tagen vom 19. bis 21. September in Neumarkt statt. Anmeldungen sind bis spätestens 1. September dem Vorsteher der dortigen Filiale der Landwirtschaft-Gesellschaft, Herrn Sebastian Reßler in Neumarkt, oder der Bezirksvertretung Neumarkt einzusenden.

(Obstausstellungsmarkt in Wien 1891.) Der Landes-Obstbauverein für Niederösterreich veranstaltet im Spätherbste des 1. J. einen Obstausstellungsmarkt, zu welchem nur Obstzüchter und Obsthändler aus Oesterreich-Ungarn, Bosnien und der Herzogovina, und zwar mit: Kernobst, feinem Tafelobst, Markobst I. Qualität, gewöhnlichem Markt- und Wirtschaftsobst, Mostobst, Steinobst, sonstigen Obstgattungen, wie Tafel-

trauben, Nüssen, Mispeln, Haselnüssen, ferner mit Obstconserven, Fruchtweinen, Obstmost, Obstliquoren zugelassen werden. Anmeldungen sind spätestens bis 25. September 1891 an den Landes-Obstbauverein für Niederösterreich, Wien, I., Herrngasse 13, zu richten.

(Grabdenkmal für Leopold von Hasner.) In Fisch hat sich ein Comité gebildet, um dem Schöpfer der Volksschulgesetze, dessen sterbliche Reste auf dem dortigen Friedhofe ruhen, ein seiner würdiges Grabdenkmal zu errichten.

(Zolldefraudation in Czernowitz.) Aus Czernowitz kommt die Nachricht von entdeckten großen Zolldefraudationen, die von einigen jüdischen Kaufleuten im Einverständnisse mit dortigen Zollbeamten begangen wurden. Es werden Sidor Wischofer Handelsmann in Czernowitz und der dortige Kaufmann Josef Raz als Schädiger des Aarars genannt. Wegen Einverständnisses mit diesen wurden die Zollbeamten: Ritter v. Kobiesky, Zollamtskontrolor Turzanski, Zollosfizial Grodeski, Controlor Esala, Offizial Frank, ferner die Beamten Iskeny und Eisenbeißer suspendiert. Der ebenfalls seines Dienstes enthobene Zollverwalter Banczeskal hat sich erschossen. Eine Anzahl Wiener Beamten setzten ihre Erhebungen in Bezug auf die Unterschleife fort. Die Zollunterschleife belaufen sich auf die enorme Summe von mehr als 1 Million Gulden.

Aus unseren Vereinen.

(Landw. Filiale in Pettau.) Dieselbe hielt am 6. d. M. eine Vollversammlung ab, bei welcher die Ergänzungswahl des Obmannes vorgenommen wurde. Wegen Zeitmangel hatte der bisherige Obmann schon seit längerer Zeit den Interessen der Filiale nicht die nöthige Pflege widmen können und fand sich veranlaßt, dieser Ehrenstelle zu entsagen. Die Filiale hat in letzterer Zeit viele Mitglieder eingebüßt, an Ansehen verloren und in ihrem Wirken nicht unerhebliche Rückschritte gemacht. Die Vollversammlung sprach hierüber ihr lebhaftes Bedauern aus. Bei der nun vorgenommenen Wahl wurde der einstige Vorsteher der Filiale Herr Wilh. Bisk wieder einstimmig zum Obmann gewählt. Bei der in Aussicht stehenden Umgestaltung der steierm. Landwirtschaftsgesellschaft wird auch die Stellung der Filialen möglicherweise einer Änderung unterliegen und es werden insbesondere jene Filialen, bei welchen auch die Vermögensfrage eine Rolle spielt, rechtzeitig Stellung nehmen müssen, um nicht Gefahr zu laufen, den Kürzeren zu ziehen. In dieser Lage befindet sich unsere Filiale. Wir können daher die Wahl des Herrn Bisk nur auf das freudigste begrüßen, weil uns seine bekannte Energie und Ausdauer zur Erwartung berechtigt, daß die für die Filiale bevorstehende Frage in unserem Interesse vertreten und gelöst und die Thätigkeit der Filiale recht bald wieder beginnen werde. — Der kaiserliche Rath und General-Sekretär der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft Herr Friedrich Müller wird Dienstag den 11. August abends 6 Uhr im Extrazimmer des Herrn Osterberger Mittheilungen und Vorschläge über die geplante Reorganisation der steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft und ihrer Filialen erstatten. Bei der großen Wichtigkeit dieser Frage wäre ein recht zahlreicher Besuch dieser Versammlung von Seite der Herren Mitglieder der hierortigen landw. Filiale sehr dringend erwünscht.

(Musikverein.) Bei der am 1. August stattgehabten ordentlichen Plenarversammlung, die leider sehr schwach besucht war, wurden nachstehende Herren in die Direction gewählt: Herr Dr. J. Weiß R. von Ostborn, als Vorstand, die Herren W. Blanke, Carl Filafarro, Josef Kollenz, Carl Krager, Dr. Anton Kal und B. Schulzink als Ausschüsse. Da letzterer leider nicht zu bewegen war, diese Wahl anzunehmen, so erscheint nunmehr Herr Josef Drnig mit nächstgrößter Stimmenanzahl gewählt. Die Mittheilungen des Directors beschränkten sich auf die Darlegung der ohnedies aus dem Jahresberichte der Musikschule bekannnten wichtigeren Ereignisse des vergangenen Vereinsjahres. Aus dem Cassa-

berichte, der die Zeit vom 1. August 1890 bis 31. Juli 1891 umfasst, entnehmen wir folgende erfreuliche Ziffernanzeige: An Einnahmen: Caffarest fl. 45.10, Subventionen fl. 1050.—, Spenden (Schulverein fl. 200.—, Südmart fl. 25.—) zusammen fl. 225.—, Schulgelder fl. 1336.25, Mitgliederbeiträge fl. 800.80, Musikverdienst fl. 2388.24, zusammen fl. 5845.39. An Ausgaben: Miete fl. 240.—, Holz und Beleuchtung fl. 145.97, Gehalte fl. 2538.70, bezahlte Rechnungen fl. 227.81, Porti und diverse Spesenconti fl. 100.15, Musikerentlohnung fl. 2551.69, Baare Cassa fl. 41.07, zusammen fl. 5845.39.

Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

Verzeichniß leerstehender Wohnungen.

Fürst Josef, Florianigasse 1,	3 Zim.,	1 Küche,	1. Stock,	Preis — fl.
Blaschik, Hauptplatz 2,	2 "	1 "	1. "	12 "
Lippitsch, Ungertthorg. 4,	2 "	1 "	2. "	14 "
Fr. Friedrich, Brandgasse 7,	2 "	1 "	1. "	10 "
Fr. Mayer, 12,	1 "	1 "	1. "	10 "
Scheibl, Kan.-Vorst.,	3 "	1 "	1. "	20 "
Nodoschegg, Herrengasse 27,	2 "	1 "	ebenerdig	12 "
Fraß, Allerhlg. 9,	1 "	1 "	1. "	7 "
Heu, Draug. 6,	2 "	1 "	1. "	12 "
Heller, Kan.-Vorst.,	2 "	1 "	ebenerdig	10 "
Grün. Baum, " 1 Zimmer,	2 Cabin.,	1 "	1. Stock	" "
Adelsberger, " 39, 3 "	1 Cabin.,	1 "	1. "	16 "
Fraß, Allerhlg. 9, 1 "	" "	1 "	ebenerdig. Gew.	10 "
Ferto, Bürgerg. 7, 2 "	" "	1 "	1. Stock	12 "
Fersch, Florianpl. 4, 3 "	" "	1 "	1. "	10 "
Kropf, Färberg. 2, 1 "	1 Cabin.,	1 "	1. "	7 "
Parz, Herreng. 14, 1 "	" "	" "	" "	5 "

Schröfel, Herrengasse, 3 schöne Wohnungen, im Herbst zu beziehen.
 Vorger, Allerheiligengasse 1. Stock, 3 Zimmer, 1 Küche.
 Wislenszky, Herrengasse, 1 möbliertes Zimmer.
 Vincenz Fraß, Bürgergasse, 1 Zimmer, 1 Küche, 1. Stock Preis 5 fl.
 Georg Murschek, Kanischen-Vorstadt, 2 Zimmer, 1 Küche, " 9 fl.
 Kotol, Allerheiligengasse, 2 Zimmer, 1 Küche, 1. Stock " 9 fl.
 Kersch, Badgasse, 1 möbliertes Zimmer.
 Schießstätte, 1. Stock, 1 Wohnung.

Es wird dringend gebeten von Leerstehenden, ferner von der Vermietung hier angefordigter Wohnungen Herrn J. Gspaltl Nachricht zukommen zu lassen. **Auskünfte und Anmeldungen unentgeltlich.**

Fremdenliste vom Juli 1891.

Hotel „Osterberger.“

Otto Weichringer, Reisender, Klosterneuburg; Josef Hiti, Gerichtsadjunkt, St. Veit in Krain; Josef Gerjovits sammt Gemahlin, Ungarn; Alois Silber, Bräuerei-Beretreter, Graz; Dr. Josef Witteregger, k. k. Professor, Klagenfurt; Carl Bierbaum, Kaufmann, D.-Landsberg; Julius Ritter von Verchenfeld sammt Frau, Bahnininspecteur, Galizien; Simon Spitz, Kaufmann in Budapest; Anton Bouwier, Reisender, Schleinitz; S. Glud, Reisender, Pest; Johann Pribil, Buchhalter, Laibach; Otto Für, k. u. k. Feldmarschall-Lieutenant, Graz; Arnold Pucelak, Reisender, Ung.-Grabisch; Friedrich Mendel, Reisender, Graz; Ludwig Singer, Reisender, Wien; Herrnsenwand, k. u. k. Generalmajor, Graz; Uzelac, k. u. k. Genieoberlieutenant, Graz; Wilhelm Brinner, k. u. k. Pionnier-Oberst, Klosterneuburg; Niedl, k. u. k. Oberst, Graz; Falk, k. u. k. Hauptmann-Auditor; Jelen v., Rittmeister; Wirth, k. u. k. Oberlieutenant; Schniger von, k. u. k. Oberlieutenant; Creydt, k. u. k. Lieutenant; Eisenstein, k. u. k. Generalmajor.

Hotel „Woisk.“

Zulius Czaran, Privat, Graz; Friedrich Rauter, Handelsmann, Feldkirchen; Franz Held, Beamte, Wien; Otto Rehn, k. u. k. Rittmeister; Josef Hitaler, Grundbesitzer, Raposvar; Mathias Sevezil, Privat, Wien; J. Obermüller, Mitenberg; Dr. Adolf Kravlag, k. k. Notar, Kohitsch; Josef Simony, Oberförster, Kohitsch; Gustav Finkle, Reisender, Marburg; Josef Prutte, Gastwirt; Heinrich von Rottenberger, Philolog, Graz; Jakob Kramerberger, Philolog, Graz; Franz Ebner, Kaufmann, Wien; Josef Wlaga, Reisender, Marburg; Dr. Franz Neuer, Graz; Ferd. Graf Wurmbrand-Stuppach, Graz; Josef Hechmann, Reisender, Wiener-Neustadt; M. von Braumüller, Ingenieur, Görz; L. Heuman, Kaufmann, Linz; Josef Ferd. Parz, k. k. Gerichtsadjunkt, Wien; Seberiny, k. u. k. Superintendent, Graz; Loserth, k. u. k. Rittmeister; Freiherr von Enobloch, k. u. k. Oberlieutenant.

Gasthof „Blaschik.“

Ludwig Carlotti, Czafathurn; Anton Sadravek, Radkersburg; Johann Palese, Beamte, Schönstein; Karl Krainz, Uhrmacher, Polstrau; Marie Eberle, Spitzenhändlerin, Graz; Emanuel Horican, Stromaufseher, Ungarn; Karl Wieser, Agram; Josef Anderle, Händler, Wien; Franz Dsvirk, Beamte, Cilli; Marie Schützmann, Händlerin, Klagenfurt; Franz Keiter, Geschäftsführer, Graz; Louis Pramiza, Sauerbrunn; Andreas Schorn, Schlosser, Kohitsch; Guido Poschinger, Schriftsetzer;

Agram; Josef Koschar, Müller, Radkersburg; Carl Adamel, Buchhalter Marburg; Emerich Kramer, Hausbesitzer, Böllermarkt; Emanuel Heilmann, Hausierer, Marburg; Anton Kosler, Würzaußlag.

(Verzeichniß der wohlthätigen Spender zur Bekleidung und Beschuhung armer Schulkinder in Pettau pro 1890/91.)

Josef Adelsberger 5 fl., Ignaz Behrbalk 1 fl., Fanni Ballan 1 fl., Wilhelm Blante 1 fl., Clem. Blaschke 50 kr., Otto Bratanitsch 1 fl., Alois Bratusa, Beneficiat 1 fl., Dr. Josef Cucek 1 fl., Markus Crnko, Bifar 2 fl., Josef Czaf 1 fl., Johann Dietrich 30 kr., Peter Dolinschegg 1 fl., Ernest Edl, Bürgermeister 10 fl., Dr. R. von Fichtenau 3 fl., Carl Filaferto 2 fl., Josef Fersch 1 fl., Franz Fürthner 1 fl., Caj. Ferner 50 kr., Samuel Friedrich 1 fl., Johann Fraß, Wirt 50 kr., Conrad Fürst 2 fl., Böbl. Stadtgemeinde Pettau 50 fl., Böbl. Gemeinde Rann 10 fl., Josef Gspaltl 1 fl., Johann Gulda 50 kr., Johann Hein, Amtsvorstand 2 fl., Leopold Höchsmann 1 fl., Woldemar Hinge 2 fl., Simon Hutter 2 fl., Josef Klubel 50 kr., Franz Heu 1 fl., Anna Hiedl 50 kr., Ludwig Janatta, k. k. Major 1 fl., A. Jurza & Söhne 2 fl., Dr. Fr. Jurtela 2 fl., Robert Joherl 1 fl., Martin Kaiser 1 fl., Franz Kaiser 5 fl., Josef Kasimir 1 fl., Karl Kasper 2 fl., Josef Kravagna 1 fl., Dr. Amalie Kleinjasser 2 fl., Lukas Krainz 1 fl., Ferd. v. Kottowitz 5 fl., Jakob Kollaritsch, Neudorf 20 kr., Julie Kovatsch 50 kr., Marie Kropf 50 kr., Mathias Kodella 20 kr., Rudolf Lippitt, Thurnisch 12 fl., Leopold Lippitsch 50 kr., Marie Leposcha, Rann 1 fl., Ignaz Maier 1 fl., Ferd. Rajcen, Professor 2 fl., Friedrich Marek 2 fl., Richard Machalla 1 fl., Jakob Maun 1 fl., Marie Maun 1 fl., Mathias Modrinjak, insul. Propst 10 fl., Josef Mezinger sen. 30 kr., Georg Murschek 1 fl., Franz März, Rann 1 fl., Dr. Hans Micheltitsch 3 fl., Hans Molitor 2 fl., Eriße Raifer 1 fl., Johanna Machatsch 1 fl., Josef Murto, k. u. k. Bezirksfeldwebel 50 kr., Marie Ornig 1 fl. 50 kr., Max Ott 1 fl., Simon Dshgan 1 fl., Dr. Jakob Ploi 1 fl., Paul Petter, Bern. 1 fl., Gustav Poskoichill 1 fl., Wilhelm Pisk 2 fl., Franz Pinteritsch, Rann 1 fl., Kath. Putrich 40 kr., Ferdinand Raiss 1 fl., Florian Riegelbauer, Rann 1 fl., Adalbert Ruzicka 1 fl., Justine Kemitz 1 fl., E. Rednitzer 1 fl., Kath. Nodoschegg 2 fl., Raimund Sadnik 30 fl., Adolf Sellinshegg 1 fl., Ludwig Sonnenheim 50 kr., Johann Sima, Rann 1 fl., Franz Simonik, St. Urban 30 kr., Sparkasse Pettau 150 fl., Franz Salamon, Religionslehrer 1 fl., Sebastian Scheibl 1 fl., Karl Schnoppl 20 kr., Viktor Schulzink 2 fl., Johann Schühler jun. 50 kr., Dr. Olga Schiffer 5 fl., Helene Schwarzkopf 40 kr., Heinrich Stary 1 fl., August Stanitz, Rann 1 fl., R. v. Strahl, k. k. Bezirksrichter 5 fl., Wilhelm Schwab 5 fl., Johann Steudte 2 fl., Franz Strohmaier jun. 1 fl., Marie Straßhüll, Rann 2 fl., Martin Tscheschnovek 1 fl., Franz Tschek 1 fl., Hans Trancioni 1 fl., Jsidor Tolazzi 1 fl., Franz Vogel 1 fl., Böbl. Vorschuhverein Pettau 10 fl., Walburga Weiss 2 fl., Johann Woisk sen. 50 kr., Johann Woisk jun. 1 fl., Franz Wibmer 2 fl. — Zusammen: 421 fl. 90 kr. Außerdem spendeten Vincenz Oblak, Handelsmann in Graz Knabenstoffe im Werte von 30 fl., Wilhelm Stabitz, Amalie Pirich, Barbara Gorinupp und Marie Schmidt diverses Leder, Josef Kollenz, Martin Murschek, Anna Murschek, Heinrich Stainko, Franz Jaltitsch und Josef Gassner diverse Waren, Emilie Ladner einer armen Schülerin einen ganzen Anzug, Robert Joherl 4 Körbchen Apfel und 2 Körbchen Kirchen. Allen P. T. hochherzigen Gönnern der Schule, die durch ihren Wohlthätigkeitsstimm bei den armen Kindern so manche Thräne getrocknet, sei hiemit im Namen der Betheiligten der innigste, verbindlichste Dank ausgesprochen.

Eine Wohnung

Herrengasse Nr. 30 im I. Stocke bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör sammt Gartenbenützung ist vom 1. Sept. an zu vermieten. Gefällige Anfrage im Hause daselbst Paterre rückwärts.

Ein sehr verlässliches, braves

Ladenmädchen

wird sofort aufgenommen bei **Joh. Pirich**, Lederhandlung in Pettau.

Öffentliche Danksagung.

Herr **Josef Kollenz**, Handelsmann in Pettau, hat durch die Aufstellung einer Sammelbüchse in seinem Gewölbe für den Schulpfennig den namhaften Betrag pr. 30 fl. 75 kr. erzielt.

Für dieses gemeinnützige Wirken wird dem Herrn **Josef Kollenz** im Namen der armen Schüler hiemit der öffentliche Dank ausgesprochen.

PETTAU, am 8. August 1891.

Der Bürgermeister:
E. Eckl.

In der Buchdruckerei **W. Blanke** in **Pettau** wird sofort ein kräftiger

Lehrjunge

aufgenommen. Selber muss im Besitze guter Schulzeugnisse der Volksschule und wenn möglich einiger Classen des Unter-gymnasiums sein.



Die Generalagenschaft in Graz der ungarisch-franz. Versicherungs-Gesellschaft

(franco hongroise)

mit einem Gewährleistungsfond von über 8 $\frac{1}{2}$ Millionen Gulden, versichert

Feld- und Wiesenfrüchte

in Scheuern oder Schobern

 gegen **Feuerschaden** 

zu **billigsten** Prämien.

Vorkommende Schäden werden rasch und coulant bezahlt.

Anträge übernimmt und Auskünfte ertheilt die Vertretung in **Pettau** bei

Johann Perko.

Goldene Medaille: Paris, Amsterdam, Barcelona.

Vom Süden: Stat. Purkla
der Südbahn, 2 Stunden.

Kurort Gleichenberg

Vom Norden: Station
Feldbach der k. k. Staats-
bahn, 1 Stunde.

in Steiermark.

Kurmittel. **Trinkkur.** Alkalisch-muriatische Säuerlinge; Constantins- und Emma-
quelle: reiner Eisensäuerling; Klausen-Stahlquelle; Luxusgetränke: Johannisbrunnen in
Flaschen und Natursyphons. Molke, Kuh- und Ziegenmilch, Kefyr. **Fichteninhalation,**
Quellsoolzerstäubung in Einzelkabinen. Pneumatische Kammer. Süßwasser-, Mineral-,
Fichten-, Eisen- und **moussierende kohlen-saure Bäder. Kaltwasserkuranstalt.** Terrainkur.
Traubenkur. Heilanzeigen: Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgane, chronische
Lungenleiden, Rippenfell-exsudat, Emphysem, Astma, Nieren- und Blasenleiden, Frauen-
krankheiten, Bleichsucht, Blutarmuth, constitutionelle Kinderkrankheiten. Saison: Vom
1. Mai bis Ende September. 12 Ärzte. Comfort: Kurmusik, Kursalon, Concerte, Reu-
nionen, Theater. Seehöhe: 270 Meter. Entfernung von Wien: 9 Stunden.

Auskünfte und Prospekte gratis durch die

Kur-direction Gleichenberg.

3-1

Ehrendiplom: Graz Triest.

Equitable

Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in NEW-YORK.

Errichtet 1859. Concessionirt in Österreich 11. Octob. 1882. Die „Equitable“ ist die erste und grösste Lebensversicherungs-Anstalt der Welt, denn sie besitzt

den grössten Versicherungstand, 1890 M. 3,062,815.510 macht das grösste neue Geschäft, 1890 M. 866,260.955 hat die grössten Prämien-Einnahmen, 1890 M. 148,905.903 Vermögen im Jahre 1890 M. 506,785.912 Gewinn-Reserve im Jahre 1890 M. 100,471.899

Als Special-Garantie für die österr. Versicherten dient das grosse Stock im Eisen-Palais in Wien im Werte von 2 Millionen Gulden

Ergebnisse

der zwanzigjährigen Tontinen der „Equitable.“ Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.

Alter.	Gesamtprämie.	Baarwerth.	Prämienfreie Ablebens-Police.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 850.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- u. Erlebens-Versicherung. Tab. X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Ziffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ablebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I. die Rückerstattung sämtlicher Prämien mit 2¼ bis 4¾%; die Tabelle II mit 4¾ bis 5¾%; die Tabelle X mit 6¾ bis 7% an einfachen Zinsen.

Die prämienfreien Policen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien.

Die freie Tontine, ebenfalls eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unverfallbar nach drei Jahren und gewährt bei der Regulierung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinenanteils.

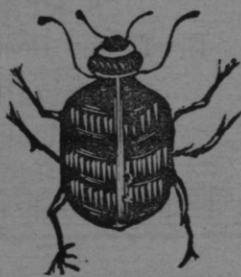
Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

Graz, Klosterwiesgasse 30.

A. Wallovich.

13—1

Auf!



Binnen 24 Stunden

werden alle Arten Ratten, Haus- und Feldmäuse, Küchenschwaben, Ruffen, Maulwürfe, Wanzen, zc. sowie jegliche Art Haus- und Feldungeziefer unter jeder Garantie gänzlich und gründlich ausgerottet durch die neuest erfundenen f. u. f. priv. Präparate. Versandt gegen Nachnahme und bar. Zahlbar in Wien. Nur allein echt zu beziehen im

Chem. Laboratorium

Wien, VIII. Bez. Tigergasse Nr. 22,

woselbst Chemikalien jeder Art erzeugt und alle Arten Recepte verabfolgt werden.

A. HUMMEL

GRAZ

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus

empfiehlt in grosser Auswahl



Flobertgewehre, Flobertpistolen

von fl. 4.50 aufwärts.

Luftpistolen

von fl. 3.20 aufwärts.

Luftgewehre, Knabengewehre u. gefahrlose Kinderpistolen.

Eisenscheiben mit Figuren, Papierscheiben.

Revolver, von fl. 2.70 aufwärts.

Jagdgewehre.

2—1

Hülsen und alle sonstigen Jagdartikel.

Geschäfts-Berkehr

bei der

Sparcasse d. k. k. Kammerstadt Pettau

im Monate Juli:

1. Einlagen.

Einlagen und Nachlagen fl. 89957-09
Behebungen „ 38037-19
Einlagenstand am 31. Juli „ 1244890-38½

2. Hypothekar-Darlehen.

Behebungen fl. 4290-—
Rückzahlungen „ 5221-48
Stand der Hypothekar-Darlehen am 31. Juli „ 852272-38½

3. Wechsel-Darlehen.

Behebungen fl. 58078-83
Rückzahlungen „ 52379-28
Portefeuillestand am 31. Juli „ 204574-32

Institut

für Studierende des k. k. Gymnasiums in Cilli.

Beste Pflege, Aufsicht und Studier-erfolge.

Nähere Auskünfte erteilt

der Inhaber und Director:

HANS WINDBICHLER

in Cilli.

2—1

Bettauer Vorschuß-Berein

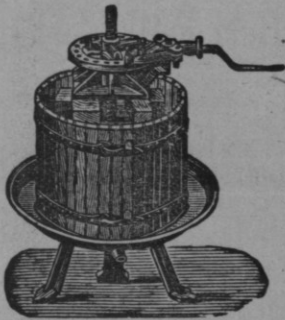
registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Stand Ende Juli 1891:

Mitglieder	499
Gezeichnete Stammantheile à fl. 50.—	927
Mitglieder-Vermögen.	
Einbezahlte Stammantheile	fl. 42,574.52
Reservefond	" 18,334.21
Forderungen	" 184,282.34
Schuldenstand.	
Spareinlagen	fl. 115,141.88
Giro-Obligo	" 3,750.—
Zinsfuß für Spareinlagen 5% vom 1. und 15. eines jeden Monats bis zum Behebungstage berechnet. Zinsfuß für Darlehen gegen Wechsel oder Handpfand 6%.	

Alle Maschinen für Landwirtschaft und Weinbau!

Pflüge, Eggen, Ackerwalzen, Säemaschinen, Mähmaschinen, Heuwender, Pferderechen, Heupressen, **Dreschmaschinen**, Göpel, Locomobile, Trieure, Getreide-Putzmühlen, Maisrebler, **Häckselfutterschneidmaschinen**, Schrotmühlen, Rübenschneider, Obstmahlmühlen, Obstpressen, **Traubenquetschen**, **Weinpressen**, **Olivenpressen**, **Peronospora-Apparate**, Obstschälmaschinen, Dörrapparate für Obst und Gemüse, **Weinpumpen**, **Kellereiartikel**, Brunnenpumpen, Kreissägen, Decimalwagen, Viehwagen, Milchseparatoren, Fassheber, Bohrmaschinen, automat. wirkende Süßfutterpressen, Waschmaschinen, FlachsSchwingmaschinen etc.



Alles in vorzüglichster Ausführung zu billigsten Fabrikspreisen. Garantie, bequeme Zahlungsmodalitäten, Probezeit.

Etablissement für Landwirtschafts- und Weinbau-Maschinen

Ig. Heller, Wien

II. Praterstrasse Nr. 78. 4-1

Reich illustrierte 144 Seiten starke Preiscataloge in deutscher, italienischer und slavischer Sprache auf Verlangen gratis und franco. Solide Vertretungen werden überall errichtet.

Die Physiologie der Liebe.

von Professor P. Mantegazza.

18 kr.

Nur für Herren!

Wer es versäumt, dieses grossartige, Aufsehen erregende Werk zu studieren, sündigt an sich und seinen Kindeskindern!!! (276 Seiten Umfang.) Gegen Einsend. von 2 fl. franco oder gegen Nachnahme unfrankirt.



Der interessanteste

Katalog der Welt.

Sensationell.

(Neue vergrößerte Ausgabe.) In hocheleg. Ausstattung, reich illust. in farb. Druck geg. Eins. v. 18 kr. in Mark. als Drucksache franco. Bei Zusendung in geschloss. Couvert 30 kr.

L. Schneider, Kunstverlag Berlin S.W., Bernburgerstr. 6.

Zur Obstverwertung

Pressen für Wein- und Obst-Most

neuester, vorzüglichster Construction, Original-Fabrikate



mit continuirlich wirkendem Doppeldruckwerk u. Druckkraftregulator. **Garantiert höchste Leistungsfähigkeit! bis zu 20%** grösser als bei allen anderen Pressen. Bei der Reichsobstausstellung Wien 1888 nach vorhergegangener fachmännischer Erprobung mit dem **Ersten Preise** prämiert.

Trauben- und Obst-Mahlmühlen

fabricieren die alleinigen Fabrikanten

Ph. Mayfarth & Co., Wien

II. Taborstrasse 76.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk. Specialfabrikation für Weinbau- und Obstverwertungsmaschinen, Heupressen,

Trockenapparate Patent Dr. Ryder.

Preiscourante auf Wunsch gratis und franco.

Solide Vertreter gegen entsprechende Provision erwünscht.

Vor Ankauf von Imitationen wird gewarnt. 6-1

JOH. HEILINGER & Co.

Kunstdünger-Fabriken

Wien-Zwischenbrücken

und

Oderberg, k. k. Schlesien, empfehlen ihre **besten concentrirten**

Düngemittel

als: Guano-, Spodium- und Knochenmehl-Superphosphate, Chilisalpeter, schwefelsaures Ammoniak und Kali, Knochenmehl, Perugana, **Thomasschlacke**, Kainit und **Weinbergdünger**.

Briefe und Bestellungen belieben an das

Central-Comptoir: Wien

VII., Lindengasse 2, zu richten.

5-1

Bestes

Einsiede-Pergament

in Rollen und Bogen vorrätig bei

W. Blanke in Pettau.



Pettau von der Südseite.

Älteste Stadt Steiermarks, mit vielen Römer-Denkmalern. Die Umgebung Fundstätte zahlreicher röm. Baureste. Meereshöhe 232 M. Einwohnerzahl: 4500. Häuserzahl 303. Seit 1888 autonome Gemeinde.

Ausflüge und Spaziergänge.

(Die mit * bezeichn. Ausflugsorte bieten schöne Fernsichten.)
Stadtspark am Drauquai. Bahnalleen. ***Schloss Oberpettau**.
 ***Volksgarten** mit Teich. **Windische Schweiz** entlang der Drau. ***Stadtberg** mit Weingärten, Wald und anderen Culturen in unmittelbarer Nähe der Stadt.

Ausflüge zu Wagen: ***Schloss Wurmberg** (1 Stunde). **Schloss Dornau** (1 Stunde). ***Schloss Ankenstein** (2 Stund.), **Schloss Trakostitz** (3 Stunden). **Schloss Ebensfeld** (1 St.) **Schloss Thurnisch** (1/2 Stunde). **Schloss Gross-Sonntag** (2 St.) **Ortschaften:** **St. Veit** (1 St.) ***Maiberg** (1 St.) ***Maria-Neustift**, **Wallfahrtskirche** (2 St.) **St. Johann** (2 St.) **St. Barbara** (2 St.) **St. Martin** (2 St.) ***St. Urbani** (2 St.) **Fraenheim** (2 St.) **St. Marxen** (1 St.) **St. Margarethen** (2 Stund.) ***Sauritsch** (2 St.) **St. Barbara, Kollos** (2 St.) ***Polenschak** (2 St.) ***St. André** (2 St.) **St. Wolfgang** (2 St.) **St. Anton** (3 St.) ***Hl. Dreifaltigkeit** (3 St.) **St. Lorenzen W.-B.** (2 St.) **Leskovetz** (2 St.) **Schiltorn** am Fusse des **Donatiberges** (3 St.) ***Das obere, mittlere und untere Kolloser Weingebirge** 1—4 St. ****Donatiberg, prachtvolle Fernsicht.** — **Curorte:** **Sauerbrunn** (4 St.) **Radein** (5 St.) **Krapina-Töplitz** (5 St.) **Warasdin-Töplitz** (6 St.) **Gleichenberg** (6 St.) — **Städte:** **Marburg** (2 St.) **Friedau** (3 St.) — **Märkte:** **Rohitsch** (3 St.) **St. Leonhard** (3 St.) **Luttenberg** (4 St.)

Ämter, Advocaten, Notare etc.

K. k. Bezirkshauptmannschaft, k. k. Bezirksgericht, k. k. Haupt-Steueramt, k. k. Post- und Telegrafenamnt, Stadamt, Sparcasse, 7 Advocaten und 3 Notare.

Ärzte, Apotheker etc.

6 Ärzte, 1 Chirurg, 1 Thierarzt, 2 Apotheken,

Badeanstalt des Pettauer Bauvereines.

Täglich Dampf-, Douche-, Wannen-, Bassin- und Freibad, am Draufusse.

Eisenbahnverbindung.

Dreimal täglich mit Triest, Wien und Budapest.

Garnison.

K. k. IV. Pionnier-Bataillon in der sogenannten grossen, kleinen u. Dominikaner-Kaserne. (Interessante Brückenschlag- und Pontonfahrübungen vom Stadtparkquai aus sichtbar.)

Gast- und Caféhäuser, Hôtels.

Hôtel Woisk, Osterberger, Lamm, 3 Cafés, 25 Gasthäuser.

Gewerbe.

4 Anstreicher, 7 Bäcker, 4 Baumeister, 3 Binder, 3 Brantwein-Brennereien, 1 Brunnenmacher, 2 Buchbinder, 1 Buchdrucker, 1 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 1 Drechsler,

2 Färber, 3 Fiaker, 5 Fleischhauer, 5 Friseur, 4 Gerber, 3 Glaser, 1 Goldarbeiter, 1 Handschuhmacher, 3 Hutmacher, 2 Kaminfeger, 2 Kürschner, 1 Kupfer-, 1 Messerschmied, 1 Optiker, 1 Photograph, 1 Regenschirmmacher, 4 Sattler, 6 Schlosser, 16 Schneider, 2 Schmiede, 20 Schuster, 1 Seiler, 5 Spengler, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 6 Tischler, 2 Töpfer, 4 Uhrmacher, 1 Vergolder, 2 Wachszieher und Lebzelter, 1 Weber, 3 Zimmermeister, 2 Zuckerbäcker.

Handel und Industrie.

1 Buchhändler, 1 Bürstenerzeugung, 5 Eier-, 3 Eisen-, 2 Galanteriewaren-, 5 Getreide-, 2 Glas- und Porzellanwaren-, 3 Holzhändler, 3 Grosshändler, 2 Kunstmühlen, 4 Kleider-, 3 Kurz- und Schnittwaaren-, 6 Leder-, 6 Manufacturwaaren-, 4 Mehl-, 1 Möbel-, 2 Papierhändler, 1 Ringofenziegelei, 1 Salami-Erzeuger, 10 Specereihändler, 2 Schwefel- und Salpeter-Raffinerien, 2 Vieh-, 3 Weinhändler.

Kirchen.

Stadtpfarre: St. Georg, Minoritenpfarre: St. Peter u. Paul

Klima.

Sehr milde, „steirisches Görz.“ Mittlere Jahres-Temperatur 10—11° Celsius. Sümpfe in der Umgebung keine. Nebel sehr selten und nur an Wintermorgen. Mittlere Regenmenge 886 bis 1094 Millimeter Höhe, sammt Schneetage. Einen schroffen Wechsel der Witterung gibt es selten. Heftige Winde ebenfalls sehr selten, mässig kommen selbe vorherrschend aus Nordwest und Südwest.

Lage.

Am Drauströme. Gegen Norden geschützt durch Berge, gegen Süden breitet sich das grosse Pettauer Feld aus. Umgeben von Weingebirgen, daher für **Traubencur** bei dem Überfluss an frühreifen u. edlen Traubensorten bestens zu empfehlen.

Theater.

In den Wintermonaten wöchentlich 4 Vorstellungen.

Unterrichts-Anstalten.

2 Kindergärten, eine 5-klassige Knaben- und 1 5-klassige Mädchen-Volksschule, Untergymnasium, behördl. concess. Musikschule, Landwirtsch. Schulgarten.

Vereine.

Feuerwehr, Gymnasial-Unterstützungsverein, Casino, Čitalnica, Männer-Gesang-, Deutscher Turn-, Musikverein (mit Schule und Harmoniecapelle, 35 Mann), Bauverein, Verschönerungs- & Fremdenverkehrs-Verein (veranstaltet Platzmusiken und Volksbelustigungen), Ortsgruppe des deutschen Schulvereines und des Germanenbundes, Gewerbeverein.

Wohlthätigkeits-Anstalten.

Allgem. Krankenhaus, Landsch. Siechenhaus, Bürgerspital, Verpflegsstation.

Wohnungs- und Lebensmittelpreise hier äusserst billig. Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst der Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Verein Pettau.

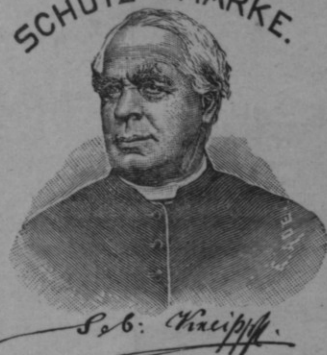
Fort mit dem Bohnenkaffee, kauft

Kneipp's Malz-Kaffee

aus der für Oesterreich-Ungarn vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp allein privilegirten Malzkaffee-Fabrik der

Gebrüder Ölz, Bregenz am Bodensee.

SCUTZ - MARKE.



Seb. Kneipp.

Bregenz am Bodensee.

Der Hochw. Herr Pfarrer Kneipp spricht sich ganz entschieden gegen den Bohnenkaffee aus. Die Kaffeebohne ist die Frucht einer Giftpflanze, der hievon erzeugte Kaffee hat nicht den mindesten Nährgehalt, regt wegen seines Giftgehaltes (Caffein) nur die Nerven auf, ja führt sogar die mitgenossenen Speisen halbverdaut aus dem Magen ab. Der Kneipp-Malz-Kaffee dagegen enthält bis 70% Nährgehalt, wirkt sehr beruhigend auf die Nerven und ist zudem bedeutend billiger. — Wem unser Kneipp-Malz-Kaffee nicht pur schmeckt, mische denselben mit

ÖLZ-KAFFEE

und er wird beim Trinken kaum einen Unterschied vom Bohnenkaffee finden. Er trinkt dann einen nahrhaften, gesunden und noch dazu billigen Kaffee. — Die Zubereitungsweise steht auf unseren Packeten. — Beim Einkaufe gebe man speziell auf viereckige rothe Pakete mit dem Namen Gebrüder Ölz und den Schutzmarken Pfanne und das Bild des Pfarrers mit Namensunterschrift acht. Bei Ölzkaffee auf unseren Namen und die Pfanne. — Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Handlungen und wo derselbe noch nicht eingeführt, versenden wir 4 1/2 Ko. Pakete franco per Post.

GEBRÜDER ÖLZ.

14-1

Für Oesterreich-Ungarn vom Hydropathen Pfarrer Kneipp allein privilegirte Malzkaffee-Fabrik.

Alt bewährt gegen Magenkrankheiten

Steiermärk. landschaftl.

Bestes Erfrischungsgetränk

Rohitscher Säuerling.

Tempel-Quelle und Styria-Quelle.

Stets frischer gehaltreichster Füllung im neu-erbauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, alle Mineralwasserhandlungen, renommierten Specerei- und Drogueriegeschäfte und Apotheken.

8-1

Zu vermieten:

Grosses möbliertes Gassenzimmer im I. Stock sammt Küche und Speis etc. wird von ältereu Dame blös gegen volle Verköstigung (ohne sonstige Bezahlung) vermietet.

Gefällige Anfragen unter „Ruhiges Heim“ postlagernd Pettau.

2-1

Zeitschriften-Anzeiger.

Allgemeine Wein-Zeitung in Wien. Wöchentlich, vierteljährig fl. 1.50.

Allgemeine Bauernzeitung in Klagenfurt. Organ des kärntner. Bauernbundes. 2mal monatlich, ganzjährig fl. 2.40.

Bauernwille in Graz. Monatlich; halbjährig fl. 1.80.

Deutscher Turnerhort in Wien. 2-mal monatlich; ganzjährig fl. 1.80.

Deutscher Volksbote in Prag. Zeitschrift der deutsch-nationalen Partei in Böhmen. Herausgeber A. Kisslich 2-mal monatlich, halbjährig fl. 1.80.

Deutsches Volksblatt in Wien III., Linke Bahng. 5. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.—

Deutsche Wacht in Cilli. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 1.60

Deutsche Wehr in Troppau, wöchentl., vierteljähr. fl. 1.25.

Deutsche Zeitung in Wien. 2-mal täglich, monatlich fl. 2.35.

Freie Stimmen in Klagenfurt. 2-mal wöchentlich, vierteljährig fl. 2.—

Grazer Tagespost. 2-mal täglich, monatlich fl. 1.40 bei W. Blanke in Pettau abzuholen. Mit Zustellung monatlich fl. 1.60

Grazer Volksblatt vierteljährig fl. 3.50, mit Beilagen fl. 4.—

Grazer Zeitung sammt Grazer Morgenpost und Amtsblatt. täglich, vierteljährig fl. 4.— (Grazer Morgenpost allein, täglich, vierteljährig fl. 2.25). Beide mit dem Beiblatt „Styria“, monatlich 3-mal, vierteljährig um 30 kr. mehr.

Grazer Wochenblatt vierteljährig fl. 1.20.

Kyffhäuser in Salzburg, deutsch-nationale Rundschau. 1-mal monatlich in Heftform, vierteljährig fl. 1.—

Marburger Zeitung, 2mal wöchentl., viertelj. fl. 1.75

Nationale Blätter. Organ des deutschen Vereines in Wien. 2-mal monatlich, Bezugspreis für 1891 fl. 2.—

Neue Inn-Zeitung in Innsbruck, wöchentlich, vierteljährig fl. 1.—

Obersteirerblatt in Bruck a. d. Mur. 2-mal wöchentlich; vierteljährig fl. 1.60.

Obersteirer-Zeitung in Leoben, wöchentlich 2-mal, vierteljährig fl. 1.60.

Österreichische Forst-Zeitung in Wien. Wöch., vierteljähr. 2 fl

Österreichische Gewerbe-Zeitung in Wien. zweimal monatlich, vierteljährig 1 fl.

Ostdeutsche Rundschau Wiener Wochenschrift, für Politik, Volkswirtschaft. Kunst und Literatur. Herausgeber K. H. Wolf. Vierteljährig fl. 2.—

Politisches Volksblatt in Wien. 2-mal wöchentl. mit Beilagen, vierteljährig fl. 1.75.

Steiermärkisches Gewerbeblatt in Graz. 2-mal monatlich; vierteljährig 60 kr.

Unverfälschte deutsche Worte. (9. Jahrgang.) Gegründet v. Georg Ritter von Schönerer. 2-mal monatlich, ganzjährig fl. 3.—. Versandtstelle: Wien IX., Porzellangasse 41.

Wiener landwirtschaftliche Zeitung 2-mal wöch. vierteljährig 3 fl.